

Kommunikations- und Medientheorie

Kommunikation:

„Bedeutungsvermittlung zwischen Lebewesen“ (Maltzke)
„jede erkennbare, bewußte oder unbewußte, gerichtete oder nicht gerichtete Verhaltensänderung, mittels derer ein Mensch (oder mehrere Menschen) die Wahrnehmung, Gefühle, Affekte, Gedanken oder Handlungen anderer absichtlich oder unabsichtlich beeinflußt.“ (Spitz)

Verhalten:

Jede Regung eines Organismus / Lebewesens

Soziales Verhalten:

Lebewesen verhalten sich in Hinblick aufeinander

=> Kommunikation:

wenn im Rahmen sozialen Verhaltens Reize (bei Tieren) oder Symbole (beim Menschen) übermittelt werden

Handeln (soziales Handeln) – im menschlichen Bereich

- Intentional
- Sinnhaft
- Aufeinander bezogen

Verhalten im menschlichen Bereich immer

- Hat einen „Sinn“ für die handelnden Subjekte
 - Ist aufeinander bezogen
 - Orientiert sich daran in seinem Ablauf
- => **Soziales Handeln**

Soziale Kommunikation – im menschlichen Bereich

Kommunikation = soziale Kommunikation
= soziales Handeln

- Übertragung von Botschaften
- Artikulation von Bedeutung

Ziele u.a.:

- Verständigung
- Artikulation von Bedeutung

Charakteristika:

- Bezugnahme auf andere Menschen
- Meist intentional
- Sinnhaft
- Symbolvermittelt (über interpretierbare Zeichen)
- Prinzipiell Verstehbar
- Interessensgeleitet
- Medienvermittelt

Kommunikationsmittel:

„alle Mittel und Wege, mit deren Hilfe Informationen und Gedanke mitgeteilt und ausgetauscht werden. Hierzu gehören das gesprochene Wort, das Singal, die Geste, das Bild, visuelle Darstellungen, das gedruckte Wort, Funk, Film und Fernsehen, ...“ (Heinze)

Kommunikation vs. Interaktion:

Kommunikation:

- Spezifische Form der Interaktion
- Im Vordergrund:
 - Informationsvermittlung durch Zeichen und Symbole
 - Mitteilungscharakter
- Ein „Sender“ übermittelt über eine bestimmte Kommunikationsform einem „Empfänger“ eine Botschaft

Soziale Interaktion:

=> mehr als bloße Kommunikation

„aufeinander bezogenes Verhalten von Individuen, wobei die wechselseitige sinnliche Berührtheit der Individuen – auch im vorsprachlichen Zustand – eingeschlossen ist.“ (Ottomeyer)

Kennzeichen:

- Aufeinander bezogen => Wechselseitigkeit
 - Alle Sinne mit einschließend => nicht beschränkt auf das Verbale / Sprachliche z.B. auch Kuss oder Tritt
 - immer sinnhaftes Handeln (für den Handelnden; Sinn prinzipiell erschließbar aber nicht immer offensichtlich, BSP: *Lehrling, der sich Finger bricht*)
 - eigenes Handeln orientiert sich sinnhaft am Verstehen des Handelns des Interaktionspartners
- => Das Handeln des einen ist durch die Wahrnehmung (des Handelns) des anderen vermittelt.
- => Verkürzt: das Tun des einen ist das Tun des anderen!

Abbildung (10. März, Folien 18, 19): *symmetrischerProzeß: Handeln + Rückmeldung (verbal/nonverbal) => „Spirale“*

Abbildung (17. März, Folie 16):

- *Soziale Interaktion immer in einem Umfeld*
- => *Situativer Kontext => in Institutionen eingebunden => beeinflusst soziale Interaktion*
- *BSP: Zeitvorstellungen in verschiedenen Kulturen => BSP des Prof. in Südamerika*

Abbildung (17. März, Folie 17)

Weitere Notizen:

- *Massenmedien im traditionellen Fall nicht interaktiv*
- *Auch Leserbrief nicht => zeitverzögerte Reaktion*
- *Verstehen + Interpretieren => Interaktion*
- *Beim Handeln nehmen wir immer Bezug auf die soziale Umwelt => es ist nie isoliert*

Kommunikation nach Shannon-Weaver:

Abbildung (17. März, Folie 7)

- *1948 für Telefongesellschaft veröffentlicht*
 - *Ziel: Rauschen beim Telefonieren minimieren => Bedeutung kommt nicht vor*
 - *Sender/Empf. keine Personen, sondern Mikro/Lautspr.*
 - *Nicht geeignet um zwischenmenschliche Kommunikation zu beschreiben*
 - *„Kommunikation“ nur als Metapher*
- => „Mathematische Kommunikationstheorie“
- => rein quantitative Erfassung der Informationsübermittl.
- => Behavioristische Einschränkung
- *„Behaviorismus“ beschränkt das Verhalten des Menschen auf Input/Output Verhalten (unzutreffenderweise)*
 - *abstrahiert Inhalt, auch Bedeutung*
 - *scheinbar eindimensionaler/ unidirektionaler Vorgang, keine Wechselseitigkeit*

Modell vernachlässigt:

- Wechselseitigkeit
- Motive / Affekte / Absichten der Handelnden
- Spezifische Situation => *Kontext*
- Institutionelle, organisatorische, gesellschaftliche Normen (z.B. *Boogie Woogie in der VO*)
- Codierungs- und Decodierungsprozesse (gemeinsamer Zeichenvorrat)

Erweitertes Kommunikationsmodell:

Abbildung (17. März, Folie 12)

- *Kode* => *Zeichenvorrat* (beim Sprechen = Wörter)
- *Konnotation*: die mit Zeichen verbundene Bedeutung

Abbildung (17. März, Folie 13)

Kommunikationsvorgang:

1. **Encodierung** von Bedeutungsinhalten in Zeichen bzw. Zeichenkomplexe. **Ziel**: Verwirklichung der Aussageintention (d.h. der Absicht etwas mitzuteilen)
2. Grundlage (*Voraussetzung*):
 - Vereinbar oder herstellbarer, gemeinsamer **Zeichenvorrat** (Alphabet, Bezeichnungen, *Flaggensymbole*) und
 - dessen geregelte Verwendung (**Code**) zur Formung von Aussagen
3. codierte Aussage überwindet die raum-zeitliche Distanz zwischen den beiden Kommunikationspartnern
 - über materiellen od. energetischen Träger (**Medium**)
 - in Form von (transformierbaren und transportfähigen **Signalen**)
4. **Decodierung** der als Signale übermittelten und erkannten Zeichen bzw. Zeichenkomplexe (Nachricht) in entsprechende Bedeutungsgehalte; **Ziel**: Interpretation der Aussageintention des „Senders“

Kommunikation / Interaktion – Ablauf:

1. Interaktionspartner 1 (IA1) will etwas mitteilen
 2. Die Mitteilung wird IA1 in Symbole verschlüsselt („Codierung“)
 3. Die Symbole werden abgesandt (Übermittlungsvorgang; z.B. Sprechakt)
 4. Die Nachricht geht durch den Informationskanal
 5. IA2 nimmt die Symbole wahr
 6. IA2 entschlüsselt die Symbole
 7. IA2 interpretiert die Mitteilung
 8. IA2 handelt (antwortet) auf Grund der Interpretation (der Bedeutung, welche die Gesten etc. von IA1) und nimmt damit wieder Bezug auf IA1
- => **Interaktions-Spirale**

Bedeutung:

Menschen handeln den Dingen gegenüber auf der Grundlage der Bedeutung, welche Dinge für sie haben.

- *Nicht im Rahmen eine Reiz/Reaktionsschemas*
 - *Bedeutung eines Dings liegt nicht im Ding selbst*
 - *BSP: Faust unter der Nase (VO bzw. Praterstern)*
 - *BSP: Kuss bei Amis/Engländern => „courtship pattern“*
 - *BSP von Weltsichten:*
 - a) *Stamm der Azunda => stark magisch animistisch (Orakel)*
=> „Befragung“ der Kücken bei Hausbau
=> Mißerfolg => immanente Erklärungen suchen, nicht Orakel hinterfragen
 - b) *Schmetterlingsammler (benützt Chloroform)*
=> Schmetterling lebt weiter
=> Immanente Erklärung suchen, nicht Chloroform hinterfragen
- => *Welterklärung ist ein Entwicklungsprozeß (theologisch => naturwissenschaftlich)*

Bedeutungen:

- Nicht vorgängig eindeutig festgelegt
- Keine „Wesenheit“ der Dinge => kontextabhängig bzw. kulturbedingt
 - *BSP: Glocke hören (Früh, Tür, Schule)*
- Gleiche Zeichen können verschieden konnotiert sein
=> Absichten des anderen u.U. falsch interpretiert
=> Decodierung ≠ Encodierung
- Erwachsen auf lebensgeschichtlichen Erfahrungen
- *Werden tradiert = weitergegeben (siehe Kuss bei GIs und Mädels)*

Pragmatische Kommunikationstheorie

(Watzlawik u.a. 1969)

- *pragma|tisch* => *praxis* => *Gebrauchssituation*
- *nimmt Bezug auf Handlungssituation und kann nicht von dieser gelöst werden*
- *ad Watzlawik: Aspekte nicht Axiome (wie von ihm benannt)*

Man kann nicht nicht kommunizieren

- Menschliches Handeln = soziales Handeln => verbunden mit symbolvermittelten Austausch = Kommunikation

Inhalts- und Beziehungsaspekt der in der Kommunikation

- Kommunikation organisiert den symbolverm. Austausch und die konkrete Definition der Beziehung der Beteiligten
1. Inhalt
 2. Definition der Beziehung: Hinweise wie der andere meine Botschaft verstehen soll
 - Abbildung (24. März, Folie 7)
 - *Inhaltsebene: das was sprachlich ausgedrückt wird*
 - *Grenzen zw. den Ebenen: Inhaltsbebene drückt of Beziehungsaspekte aus*
 - *Aff. Ebene: psych. Verfaßung wirkt sich auf I-Ebene und B-Ebene aus*
- => *Mißverständnisse in der Kommunikation*
=> *Führen zu Konflikten*

Verbale und nonverbale Kommunikation

- Zumindest bei Face-to-Face-Kommunikation
 - Verbale KommElemente
 - Nonverbale KommElemente (*unterstützen Inhalte => deuten an, wie etwas gemeint ist*)
 - Verbal: diskursive Symbole
 - *Permanente Bedeutungseinheiten (Wörter), festgelegte Äquivalenzen, Bedeutungsfelder, z.B. „Tisch“*
 - Nonverbal: präsentative Symbole
 - *Gesten sind nicht a-priori entschlüsselbar*
 - *Werden kontextbezogen wahrgenommen*
 - *Unpräzise, mehrdeutig*
 - *z.B. Mimik, Tonfall, Malerei, usw.*
 - Aber: beide konnotativ! (nicht denotativ)
 - *konn.: schreibt keine Bedeutung fest, es ist aber eine Menge von Bedeutungen assoziiert (Tisch, Aeten von Tischen)*
 - *deno.: präzise festschreibend, z.B. Sprache der Logik*
- => *Alltagssprache /-kommunikation nie denotativ*
=> *Verbale Ebene ⇔ Inhaltsebene*
=> *Nonverbale Ebene ⇔ Beziehungsebene*
=> *Nonverbale Komm ≠ diskursive Symbole*
=> *„Kaffesud lesen!“ => „Wacheln“ beim Sprechen durch AK-Schulungen*
=> *keine Rückübersetzung möglich! (Sinovatz)*

Störungen:

- „double bind“ (zweideutige Botschaft an eine Person, der sich diese nicht entziehen kann, z.B. „Sei nicht so gehorsam“, „Du sollst mich lieben“)
- paradoxe Handlungsaufforderung
- Versuche, nicht zu kommunizieren

Alltagswissen und Alltagskommunikation

- Beispiele (24. März, Folie 10)

Gelegenheitsausdrücke:

- Sinn abhängig von:
 - Persönlichen Absichten des Benutzers
 - Situativem Kontext (menschl. Komm. ist „situativ“ => situationsbezogen)
 - Textlichem Kontext
- ⇒ „indexikalische“ Ausdrücke (z.B. gestern, dort) können nicht unabhängig vom Kontext verstanden werden

Eigentümliche und unaufhebbare Vagheit von Ausdrücken:

- Alltagskommunikation
 - Ist nie eindeutig
 - Kann gar nicht eindeutig sein, wenn Kommunikation funktionieren soll
- BSP: „Ich liebe Dich!“

Unterstellung von Sinnübereinstimmung:

- Beispiel (24. März, Folien 15 – 23)
- Annahme des Sprechers: intendierter Sinn wird in der gleichen Weise von Hörer aufgefasst, wie er gemeint war
- Annahme des Hörers: vice versa
- Garfinkel studierte Krisensituationen und machte Experimente
 - „Guten Morgen“ zur falschen Zeit
 - Gast wird als Kellner angesprochen
 - Tic-Tac-Toe mit weglöschen

Krisen der Kommunikation

[Folie dürfte fehlen]

Metakommunikation

- Metakommunikativer Aspekt natürlicher Sprache
- Selbstrückbezügliche Verwendung
- ⇒ Natürliche Sprache ermöglicht Kommunikation über den eigenen Sprachgebrauch
- = Kommunikation über die Kommunikations(situation)
- = Sprache + nonverbale Aspekte
- Feed-Back (beabsichtigte Rückmeldung)
⇒ Verkleinerung des „blinden Flecks“
- Blinder Fleck – „Johari-Window“: Abbildung (24.3, Folien 27, 28)
 - Joseph Luft, Hari Ingham => „JoHari“
 - Feedback setzt bei III an
 - IV: Unterbewußtes => Psychoanalyse
- Wichtig bei Krisensituationen, Unklarheiten
- Feedback muß konstruktiv sein

Geltungsansprüche im kommunikativen

Handeln (Habermas 1974)

- Habermas: „ideale Gesprächssituation“ => kontrafaktisch
- die jeder, der sich verständigen will, erheben und anerkennen muß:
- a) **Verständlichkeit**
 - Verwendung desselben Codes (Minimum an Durchschnittsmenge der Konnotation)
 - BSP: Person A: deutsch, englisch, Person B: chinesisch, koreanisch => „Ich verstehe sie nicht.“
- b) **Wahrheit**
 - Der Sachverhalt auf den sich eine Äußerung bezieht, trifft zu
 - Korelation zwischen dem was wir sagen und den äußeren Gegebenheiten
 - BSP: Das Hauptgebäude der TU Wien befindet sich am Karlsplatz.
- c) **Wahrhaftigkeit**
 - Die in der Äußerung zum Ausdruck gebrachte Intention muss den tatsächlichen Absichten entsprechen
 - Der Andere lügt nicht
- d) **Richtigkeit**
 - Die getätigte Äußerung ist dem institutionellen und situativen Kontext angemessen
 - ⇒ Bezug auf die gemeinsam geteilten soziokulturellen Normen
- **BSP:** A: „Du sollst hier nicht rauchen.“ Reaktionen, die die Ansprüche verletzen:
 - a) Wenn B deutsch spricht => B: „sorry, I don't understand“
 - b) Wenn B wirklich (ge)raucht (hat) => B: „ich habe noch nie geraucht“
 - c) Wenn A das wirklich meint => B: „sie haben nur etwas gegen mich.“
 - d) Wenn A das fordern darf => B: „hier ist das Rauchen erlaubt.“

Semiotik

- Lehre von den Zeichen
- **Syntaktische Dimension**
 - Abbildung (31. März, Folie 13)
 - Relation zwischen den Zeichen
 - Beziehung: Zeichen ⇔ Zeichen
 - Grammatischer System-Charakter der Sprache
- **Semantische Dimension**
 - Abbildung (31. März, Folie 14)
 - Relation zwischen den Zeichen
 - Beziehung: Zeichen ⇔ Objekt
 - Sach- und Weltbezug, der durch Wortbedeutungen und Satz-Sinn intentional vermittelt wird
- **pragmatische Dimension**
 - Abbildung (31. März, Folie 15)
 - Gebrauch der Zeichen
 - Beziehung: Zeichenbenutzer ⇔ Zeichen
 - Subjektiver Gebrauchsbezug der Zeichen bzw. des Sprach-Systems zu den handelnden und sie im Kontext von Interaktions- und Referenzsituationen interpretierenden Individuen
 - Zeichenbenutzer muß bei Zeichenanalyse mitberücksichtigt werden.

Zeichen

- Abbildungen (7. April, Folien 3 + 4)
- Begriffserklärungen:
 - Signifikans: kollektives Lautbild, Zeichen im engeren Sinn, materielles Zeichen => *das Bedeutende* (z.B. „Tisch“)
 - Signifikat: Vorstellung, Begriff => *das Angezeigte* (löst z.B. die Vorstellung des Tisches aus)
=> Bezieht sich auf kulturelle Einheiten
 - Referent: was bezeichnet wird, Objekt in der äußeren Welt => *materielles Objekt* (muß nicht unbedingt existieren)
=> *Keine direkte Beziehung zwischen Signifikans und Referent*
 - Zeichen: Signifikans => Signifikans, *steht für etwas aus der Realität oder ein anderes Zeichen*
- *Vorstellung ermöglicht es über Dinge nachzudenken, die nicht in räumlicher Nähe sind => Vorstellung ist eine menschliche Fähigkeit*

Reiz vs. Zeichen

- Zeichen steht für etwas Anderes (etwas, das für jemanden in irgendeiner Hinsicht oder aufgrund irgendeiner Fähigkeit für etwas Anderes steht)
- Reiz steht nicht für etwas anderes und löst etwas aus (ruft etwas unmittelbar hervor)

Natürliches Zeichen

- Wird regelmäßig als etwas anderem vorangehend oder damit verbunden wahrgenommen
 - Selber raum-zeitlicher Bezugsrahmen
 - Bestandteil einer konkreten Situation
 - Ohne internationalen Sender mit Quelle
 - Bsp:
 - Kaninchen und Kaninchenspur
 - Rauch und Feuer
 - Geigerzähler und Radioaktive Substanz
 - Bratenduft und Braten
- => **Symptom**

Konventionelles Zeichen

- Bedeutung entsteht aus dem sozialen Kontext
 - Beweglich
 - Willkürlich
 - Hängen zusammen mit sozialen Gruppen und Sprachen
 - Können auch in Situationen gebraucht werden, wo der angezeigte Gegenstand NICHT anwesend ist
 - Historisch tradiert
 - Explizit vereinbart
 - Bsp:
 - Einhorn
 - Stadt
- => **Symbol**
- => Historische Traditionalität von Signifikant und Bedeutung!

Ikonische Zeichen (oder Piktogramme)

- Oder: die Frage der (Nicht-)Abbildlichkeit von Zeichen
- Abbildungen (7. April, Folien 11 – 18, 22-27)
- Scheinbar natürliche Zeichen
- Entsprechen einem Objekt – bilden es scheinbar ab
- *Gemeinsamkeit der Modelle (Wirklichkeit)*
=> *Wird im sozialen Leben angeeignet* (z.B. Zeichen für Sonne)
=> *Weitere Vereinfachung => Textsmileys*

- Frage: entspricht die materielle Gestalt von ikonischen Zeichen dem wofür sie stehen?
=> Nein, denn:
 - Sie sind nicht natürlich und
 - keine natürliche Abbildung
- Grund für scheinbare Ähnlichkeit: kollektive Wahrnehmungsmuster
- Ob ein Zeichen als „ikonisch“ empfunden wird, ist abhängig von:
 - Wahrnehmungsmustern
 - Abbildungskonventionen
 - Erfahrungen des
 - Zeichenproduzenten
 - Zeichennutzers
- Weitere Notizen:
 - *Wahrnehmungskonvention: 2rädiges Auto => Perspektive*
 - *Perspektive: Mittelalter nur 2dimensionalität, Größe der Objekte erwuchs Wichtigkeit und Bedeutung. In der Neuzeit wurde Perspektive eingeführt. Sie änderte gesellschaftliche Betrachtungsweise zum „Ich“-bezogenen*

Kollektive Wahrnehmungsmuster

- Zeichen ≠ ähnlich dem Gegenstand
- Sondern: es existiert eine Gemeinsamkeit der Wahrnehmung der Modelle (kollektive Wahrnehmungsmuster)
=> Wirken bei Wahrnehmung des Gegenstands
=> Wirken bei Wahrnehmung des Zeichens
=> = eine vom Benutzer hergestellte Gemeinsamkeit
=> ≠ eine Gemeinsamkeit von Gegenstand und Zeichen

Kulturelle Einheiten (Eco 1977)

- Signifikate = kulturelle (semantische) Einheiten
- „Das System der semantischen Einheiten stellt die Art dar, wie einer bestimmte Kultur das wahrnehmbare und denkbare Universum aufgliedert“ (Eco 1977, 176)
- „Eine kulturelle Einheit ist eine beobachtbare und handhabbare Entität.“ (Eco 1977)

Begriff

- Abbildungen (5. Mai, Folien 7 – 8)
- „Ein Begriff ist ein Mittel, um für Unterscheidungen zu sorgen, die im Leben einer Gemeinschaft von praktischer Bedeutung sind.“ (Lewis 1948)
- „Begriffe sind Klassen von Umwelterfahrungen.“ (Göüner 1978, 63)
- *BSPs: „Eis“ bei Eskimos, „Reis“ in Asien*

Semantische Felder – Konnotationen

- = *Vorstellungen, die ein Signifikans auslöst => Konnotationslinien*
- *BSP: Cyclamat => schlank => kein Herzinfarkt => Leben*
- *Diese können aber auch umstrukturiert werden und der Signifikans erhält eine neue Bedeutung*
- *BSP: Cyclamat => Krebs => Krebs sicher => Tod*
- *Aktuelles BSP: USA => Demokratie => friedlich => Leben + Entfaltung => gut VS. Irak => Diktatur => hat Massenvernichtungswaffen => Tod + Unterdrückung => böse*

Ideologische Funktion der Botschaft (Eco 1988, 173ff)

- Botschaft wird zum ideologischen (*Ideologie = falsches Bewußtsein*) => verschleiert andere Beziehungen

- Kritische Funktion der Sprache: aufzeigen, daß ein Signifikans verschiedene Signifikate haben kann
- ⇒ Demystifizierende Funktion der Semiotik
- *Zentrale Funktion der Sprache: Diskurs*

Drei Typen des Erfahrungserwerbs bzw. der Relation zur Umwelt

- **Vererbung:** z.B. Bienen
- **Anpassung:** z.B. Hund/Zeitung, Löwe/Dompteur
 - ⇒ *Situationsgebunden (z.B. oft genug die Zeitung holen)*
 - ⇒ *Hund kann seinen Welpen nicht beibringen die Zeitung zu holen*
- **Aneignung:** bei Menschen
 - o Soziales Erbe => Wissenschaft
 - o Antizipation
- *These der Soziobiologie von Wilson (Ameisenforscher)*
 - ⇒ *Gene sollen Handeln der Menschen determinieren*
 - ⇒ *Beste Gene setzen sich durch*
 - ⇒ *These in keiner Weise haltbar*
 - ⇒ *Wenn es z.B. ein Gen für Homosexualität gäbe => Frage nach der Weitergabe der Gene*

Sprache

- = System signifikanter Symbole (=bedeutsamer Symbole)
 - o d.h. signifikante Symbole lösen beim einen Interaktionspartner ähnliche Vorstellungen aus wie beim anderen Interaktionspartner
- = notwendig und bedeutsam für den Bestand und die Aufrechterhaltung von Gruppen bzw. Gesellschaft (Lindesmith/Strauss 1983)
- ohne Sprache gibt es keine Kontinuität in Raum + Zeit
- *Voraussetzung: Sprachapparat + Großhirnrinde*
 - o Affen: + Großhirnrinde – Sprachapparat
 - o Papagei: – Großhirnrinde + Sprachapparat
- *Taube Menschen haben keine Rückmeldung über das Gesprochene*
 - ⇒ *Möglichkeit über Rückmeldung über Kehlkopf-Fühlen*
 - ⇒ *Computer bietet große Möglichkeit der Verbesserung*
 - o *Wie erlernt man aber signifikante Symbole?*
 - ⇒ *BSP: Artikel über Taubblinde (Helen Keller)*
- *Begriffsentwicklung für alltagsrelevante Mittel*
 - o *BSP: „Schnee“ bei uns und Eskimos*
 - o *BSP: „Zuckerkrankheit“ bei Ärzten und Patienten*

Unterschied zwischen Tier und Mensch

- Abbildung (5. Mai, Folie 5)
- Tiere kommunizieren direkt mit der Umwelt
- Menschen verwenden Symbole dazu

Sprache – soziale Interaktion

- Intersubjektivität = Erfahrungsaustausch zwischen Subjekten

Sprache (Pawlow)

- 1. Signalsystem: einfache, sensorische Schlüsselreize
- 2. Signalsystem: Sprache, Symbole
- *Pawlowscher Hund hat keine Ahnung von der Beziehung zwischen Glocke + Essen => Glockenton ist kein signifikantes Symbol für ihn*
- *BSP: eine Ampel determiniert das Handeln eines Menschen nicht; einen Hund kann man aber auf rot/grün konditionieren*

Funktionen von Sprache: Sprache ermöglicht

1. Nachdenken und Reflexion über sinnliche Erfahrungen
 - ⇒ Handlungsalternativen = Entbindung von Reiz-Reaktions-Mechanik
2. Hineinversetzen in die Perspektive des Interaktionspartners
 - ⇒ Interpersonales Verstehen
3. Selbst-Reflexion: sich aus der Perspektive der anderen betrachten
 - ⇒ Entwicklung von Selbst-Bewußtsein und Identität
4. ermöglicht Vermittlung und Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten („soziales Erbe“) an die Gruppen- und Gesellschaftsmitglieder
 - ⇒ Nicht mehr jede Erfahrung muß selbst gemacht werden => Fortschritt => *Wissenschaft*
5. Handlungskoordination und Organisation zwischen Individuen
 - ⇒ Kooperatives Arbeiten
 - ⇒ Formulierung von Zielen
 - ⇒ Diskussion von Verfahrensweisen
 - ⇒ Vermittlung von kooperativer Tätigkeit
 - ⇒ Aushandlung von Einigungsprozessen

Soziales Erbe

- = das gesellschaftlich angehäuften und über bedeutsame Symbole vermittelte Wissen der bisherigen Menschheitsgeschichte
- ⇒ Sprache (als System bedeutsamer Symbole)
 - o Ist Teil des sozialen Erbes
 - o Ermöglicht es das soziale Erbe weiterzugeben

Situation – Situationsdefinition

- Handeln von Menschen und soziale Interaktionen
 - o Immer in Situationen
 - o „Situationsdefinition“
- *keine Chance eigene Situationsdef. zum Durchbruch zu verhelfen bei:*
 - o Geiselnahme (punktuell)
 - o Militär, Gefängnis (Boot-Camp)
 - ⇒ „totale“ Institutionen (z.B. Konzentrationslager)
- *Vermittlung von Situationsdefinitionen vor allem bei Medizin- und Jusstudium*
 - ⇒ *Handlungsmuster werden vermittelt*

Handeln der Menschen

- Abbildung (19. Mai, Folie 3)

Sprachbarrieren

- *Unterschiedliche Sprachen in unterschiedlichen sozialen Schichten*
- *BSP von zwei Gerichtsprotokollen*
- *Bernstein 1962:*
 - o *Elaborierter Code = formale Sprache => „gehobene Umgangssprache“ => Standard*
 - o *Restringierter Code = öffentliche Sprache*
- *Restringiert = beschränkt => Wertung => Defizithypothese => kompensatorische Erziehung*
- *Differenzhypothese => unterschiedliche Sprachen (keine Wertung) => hebt die Gesellschaftsbarrieren trotzdem nicht auf*